

ÖKODESIGN: GERÄTE LÄNGER NUTZBAR MACHEN

i Viele Verbraucherinnen und Verbraucher kennen das: Kurz nach Ende der Gewährleistungsfrist gehen Waschmaschine, Geschirrspüler & Co. gerne kaputt. Eine Reparatur ist oft entweder nicht möglich oder zu teuer. Bei Computer und Smartphone können Software-Updates die Lebensdauer verkürzen, da sie die Geräte häufig langsamer machen. Eine Erweiterung der EU-Ökodesign-Richtlinie soll die Qualität und Nachhaltigkeit von Produkten fördern.

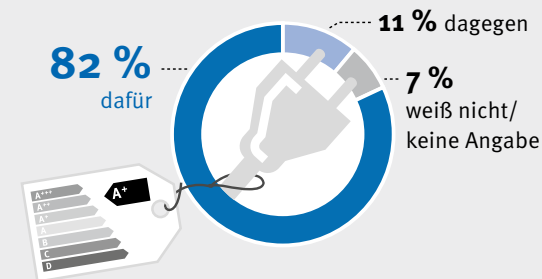
Seit 2005 gibt es dank der EU-Ökodesign-Richtlinie bereits Standards für den Energieverbrauch von elektrischen und elektronischen Geräten im europäischen Binnenmarkt. Das Ergebnis: Neue Produkte am Markt sind energieeffizienter. Dadurch sank der Stromverbrauch der EU-Haushalte im Jahr 2016 gegenüber 2008 um 7,9 Prozent.¹ Zukünftig soll auch der Ressourcenschutz eine größere Rolle spielen. Das heißt, Produkte sollen haltbarer, reparier- und recyclingfähiger sowie erweiterbar werden. Erste Entwürfe zu entsprechenden Verordnungen für einzelne Produktgruppen liegen

bereits vor. Einige für Verbraucherinnen und Verbraucher wichtige Geräte wie Mobiltelefone und Notebooks fehlen dabei allerdings noch.

! Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) setzt sich dafür ein, dass in der nächsten Legislaturperiode mehr Produktverordnungen im Hinblick auf Ressourcenverbrauch überarbeitet werden. Nur so können Verbraucher in der EU zukünftig mehr haltbarere Produkte mit guter Ökobilanz kaufen.

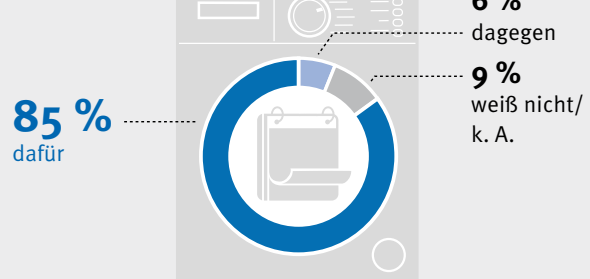
VERBRAUCHER BEFÜRworten EU-VORGABEN FÜR ELEKTROGERÄTE

Bestehende Regeln für den Stromverbrauch (Energieeffizienzlabel)



Quelle: repräsentative Umfrage von YouGov im Auftrag des vzbv, November 2016

Geplante Regeln für längere Lebensdauer



DER VZBV FORDERT

Relevante Produktgruppen abdecken: Geräte aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie sind ressourcenintensiv in der Herstellung, haben aber oft nur eine begrenzte Lebens- und Nutzungsdauer. Produkte, deren Wertschöpfungskette in einem solchen Missverhältnis steht, müssen durch das EU-Ökodesign vorrangig verbessert werden. Dazu gehören insbesondere Smartphones, Tablets und Computer.

Standards für nachhaltige Software etablieren: Wenn von „Green IT“ gesprochen wird, so denkt man meist an energieeffiziente, ressourcenschonende Hardware. Von ebenso großer Bedeutung für die Nachhaltigkeit ist die Software. So sind einige Computer ohne ein funktionsfähiges oder nur eingeschränkt laufendes

Betriebssystem nicht mehr nutzbar. Zudem beeinflusst die eingesetzte Software den Energieverbrauch von Geräten. Deshalb muss für einzelne Produktgruppen festgelegt werden, wie lange Sicherheits- und Softwareupdates zur Verfügung stehen müssen.

Vorgaben für Produkte einführen, die keine Energie verbrauchen: Produkte sollten generell haltbar, reparierbar und recyclingfähig sein, daher muss die EU-Kommission dringend prüfen, für welche weiteren Produktkategorien Vorgaben für den Ressourcenschutz eingeführt werden können, zum Beispiel Büro-Haushaltsmöbel, Schuhe oder Freizeitartikel.

DATEN UND FAKTEN

i 82 Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher befürworten, dass die EU-Kommission Standards für einen niedrigen Stromverbrauch von Elektrogeräten festlegt. 85 Prozent wünschen sich auch Vorgaben für eine längere Lebensdauer von Produkten.²

i Die Unvereinbarkeit bestehender Hardware mit neuer Software führte bei drei von zehn Verbrauchern dazu, dass sie das Gerät ersetzen.³

i Aus Umweltgesichtspunkten ist es wichtig, auf langlebige Produkte zu setzen, denn die Abfallberge wachsen – insbesondere für Elektroschrott. Hier ist Deutschland mit jährlich 2 Millionen Tonnen und 22,8 Kilogramm pro Person Weltspitze.⁴

i Mobiltelefone sind kurzlebig. Ihre durchschnittliche Nutzungsdauer wird mit circa 2 Jahren angegeben. Verbraucher möchten ihr Gerät aber im Durchschnitt rund 4 Jahre nutzen.⁵

HEUTE KAPUTT, MORGEN IM MÜLL?!



Franka und Boris studieren Medizin. Wieder einmal haben sie sich in der Cafeteria auf dem Campus getroffen, um gemeinsam ein Referat vorzubereiten. Der Drittsemester staunt – das noch gar nicht so alte Laptop seiner Kommilitonin sieht reichlich ramponiert aus. Das Scharnier, welches eigentlich den Deckel hält, fehlt. Stattdessen übernimmt Klebeband die Funktion. Franka erzählt ihm: Ersatzteile für

den tragbaren Rechner gibt es nicht mehr. Zumindest funktioniert er noch, wie Boris beruhigt feststellt. Schließlich sind wichtige Informationen für den Vortrag darauf abgespeichert.

Moderne Technik länger haltbar machen

Der 22-Jährige hat mit seinem Handy mehr Pech. Kaum drei Jahre alt, ist die Ladebuchse des Gerätes plötzlich defekt. In einem Reparaturladen erfährt er: Da ist nichts mehr zu machen. Gerade knapp bei Kasse, kommt für den Studenten erst einmal kein neues Handy in Frage. Eine Freundin gibt ihm ihr altes – mit gesplittertem Display. Ein Austausch kann ja nicht so viel kosten, denkt Boris und liegt falsch. Der Einbau würde ihn 180 Euro kosten, weil alles in dem Mobiltelefon fest verklebt sei. Der junge Mann ärgert sich, dass so aufwändig hergestellte Produkte wie Informations- und Kommunikationsgeräte oft nur eine kurze Lebensdauer haben. Dadurch entsteht immer mehr Elektroschrott, der für die Umwelt schädlich ist. Er wünscht sich zuverlässige Informationen, die nicht nur die Energieeffizienz, sondern auch die Haltbarkeit eines Handys aufzeigen.



Kontakt:
Marion Jungbluth
Teamleiterin Mobilität und Reisen
NachhaltigerKonsum@vzbv.de

- 1 Energieeffiziente Produkte, Umweltbundesamt, 2018, <https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/konsum-produkte/energieeffiziente-produkte#textpart-1>
- 2 Yougov im Auftrag des vzbv, 2016, https://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/2017/04/06/yougov_eu-oekoverordnung.pdf
- 3 KantarEmnid 2017, https://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/2017/06/01/umfrage_-_haltbarkeit_und_reparierbarkeit_von_produkten_o_gewahrleistung.pdf
- 4 Baldé, C.P.; Forti V.; Gray, V.; Kuehr, R.; Stegmann, P.: The Global E-waste Monitor–2017, United Nations
- 5 Letzter Schrei oder langer Atem? Melanie Jaeger-Erben und Tamina Hipp ZTG der TU Berlin, Hrsg. Nachwuchsgruppe Obsoleszenz; 2017